

Realität ausgeblendet:

Infektionsschutz erneut unbefriedigend!

Auch und trotz Überarbeitung bleibt das Infektionsschutzkonzept für Schulen weit hinter den Erwartungen zurück und die Realität im Schulalltag hat scheinbar erneut keine Rolle bei der Planung möglicher Maßnahmen gespielt. Als Bundesgesundheitsminister Lauterbach und Bundesjustizminister Buschmann die Beschlüsse des Bundeskabinetts präsentierten, hatte sie die bittere Realität bereits eingeholt. So war die medienwirksame Verkündung, dass es keine Schulschließungen mehr geben werde, längst von dem Umstand konterkariert, dass in Mecklenburg-Vorpommern bereits erste Klassen in den Distanzunterricht geschickt werden mussten, da schlichtweg nicht genug Lehrkräfte vorhanden und gesund waren, um eine Beschulung in Präsenz aufrecht erhalten zu können.

Hierzu äußerte sich der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, folgendermaßen: „Der Bundesgesundheitsminister lehnt sich angesichts dessen, was wir bereits jetzt aus einigen Schulen mitbekommen, weit aus dem Fenster, wenn er anscheinend kategorisch ausschließt, dass es zu Schulschließungen kommen kann. Wir wissen, dass bei entsprechendem Infektionsgeschehen unter Lehrkräften oder innerhalb der Schülerschaft, die Schließung von Lerngruppen oder ganzer Schulen immer wieder unumgänglich waren und auch wieder sein werden. Teilweise wird dies bereits jetzt sichtbar und spätestens dann, wenn die sowieso schon zu dünne Personaldecke krankheitsbedingt endgültig reißt, wird dies zu einer bundesweiten Herausforderung. Wann endlich nimmt die Politik zur Kenntnis, wie die tatsächliche Situation an den Schulen ist?“

Erneut weist der Gesetzentwurf aus bildungsgewerkschaftlicher Perspektive entscheidende Lücken auf. Besonders der Umstand, dass bereits jetzt und ohne zu wissen, welchen Verlauf die Corona-Pandemie in den kommenden Monaten tatsächlich nehmen wird, schon kategorisch letzte Mittel zur Offenhaltung von Schulen, wie die eingeschränkte temporäre Möglichkeit zur Umsetzung einer Maskenpflicht an Grundschulen ausgeschlossen werden, ist schwer nachvollziehbar. Auch der Schutz der Lehrkräfte hat scheinbar keinen Platz im Entwurf gefunden. Hierzu Beckmann: „Betroffen macht mich, dass der Schutz des Beschäftigten in den Ausführungen beider Bundesminister keine erkennbare Rolle gespielt hat.“ Ebenfalls warnte er davor, dass die Verantwortung für die Umsetzung möglicherweise notwendiger Infektionsschutzmaßnahmen an Schulen und deren Vermittlung nicht wie bisher auf das pädagogische Personal, das dafür keine Verantwortung trägt, abgeschoben werden dürfe. Ansonsten würden die dadurch vorprogrammierten Konflikte, die wir bereits aus den letzten Jahren kennen, die Schulen zusätzlich zum bestehenden Personalmangel und zu den Herausforderungen bei der Betreuung und Beschulung geflüchteter ukrainischer Kinder und Jugendlicher stark belasten und Schulleitungen und Lehrkräfte würden damit abermals zur Zielscheibe sogenannter Querdenker.

Bundesweiter Vorlesetag: VBE und VBE Bundessenorenvertretung werben für Engagement

Geschichten verbinden – doch viele Kinder erleben zu Hause leider nicht oder selten, wie schön Vorlesen ist.

Deshalb gibt es seit 2004 den Bundesweiten Vorlesetag. Zusammen mit der Stiftung Lesen rufen der VBE Bundesverband und die VBE Bundessenorenvertretung ihre Mitglieder im Ruhestand auf, sich am diesjährigen Vorlesetag zu beteiligen. Dieser findet am 18. November 2022 statt und wird bundesweit durchgeführt. Mehr über die Aktion und die Möglichkeiten, unter dem diesjährigen Motto »Gemeinsam einzigartig« am Bundesweiten Vorlesetag teilzunehmen, erfahren Sie unter www.vorlesetag.de

Am 18. November 2022 ist Vorlesetag

Ich lese vor! Du auch?



Keine Einsparungen zulasten der frühkindlichen Bildung!

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) begrüßt den Beschluss des Bundeskabinetts, über das sogenannte „Kita-Qualitätsgesetz“ binnen der kommenden zwei Jahre dringend benötigtes Geld in die Qualität und das Personal von Kitas zu investieren. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, kommentiert dazu: „Die Förderung der Kitas ist ein elementar wichtiger und dringend notwendiger Schritt, gerade angesichts der anhaltenden Überlastung des Personals. Der VBE begrüßt ausdrücklich, dass zur Verfügung gestellte Gelder nicht mehr für die Senkung von Elternbeiträgen genutzt, sondern zukünftig ausschließlich den Kitas zugutekommen soll. Damit ist eine langjährige Forderung des VBE endlich umgesetzt worden. Trotz dieser Verbesserung reicht es nicht aus, von Förderprogramm zu Förderprogramm zu hetzen. Eine langfristige Perspektive und die notwendige Aufwertung des Berufsbildes zur Gewinnung neuer Fachkräfte kann es nur geben, wenn grundlegende und strukturelle Verbesserungen für den Arbeitsalltag von Erzieherinnen und Erziehern umgesetzt werden.“

Kritik äußerte Beckmann in diesem Kontext nochmals zur Entscheidung der Bundesregierung, dass Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ auslaufen zu lassen: „Gerade wenn man sich vor Augen führt, dass im Koalitionsvertrag vereinbart steht, die Förderung von Sprach-Kitas weiterzuentwickeln und zu verstetigen, so ist die jetzige Entscheidung ein Skandal. Dadurch, dass die Verantwortung mit einem harten Schnitt an die Länder delegiert wird, werden gewachsene und bewährte Strukturen gefährdet und es wird mehr anstatt weniger Bildungsungerechtigkeit geschaffen. Dass Gelder aus dem Kita-Qualitätsgesetz jetzt für zusätzliches Personal zur Sprachförderung genutzt werden können, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier verschiedene Interessen gegeneinander ausgespielt und ein Verteilungskampf befeuert wird, wohlwissend, dass es gerade bei der Sprachförderung verbindliche, abgesicherte und ausreichende Förderzusagen braucht.“

Kein ganz alltäglicher Besuch

Ein internationaler Hauch wehte durch die Bundesgeschäftsstelle des VBE, als der Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, Megan Cheah, Journalismusstudentin an der Nanyang Technological University (NTU) in Singapur empfing und Rede und Antwort dazu stand, wie es um die Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher in Deutschland bestellt ist. Die Dolmetscherin Maryna Vynokurova, die selbst vor dem Grauen des russischen Angriffskrieges fliehen musste, unterstützte tatkräftig bei der internationalen Verständigung. Das Gespräch fand im Rahmen des Projekts „Going Overseas for Advanced Reporting (Go-Far)“ statt, welches, unterbrochen durch die Corona-Pandemie, jährlich in unterschiedlichen Ländern und mit wechselnden thematischen Schwerpunkten stattfindet. Die Veröffentlichung der Ergebnisse in Singapur steht noch aus.



v. l.: Maryna Vynokurova, Megan Cheah, Udo Beckmann

VBE Ehrevorsitzender Dr. Ludwig Eckinger verschenkt Pestalozzi-Maske an BLLV

Die Porträtmaske des bedeutenden Pädagogen und Vordenkers ganzheitlicher Erziehung, Johann Heinrich Pestalozzi, hat eine neue Heimat erhalten. Durch die großzügige Schenkung des VBE Ehrevorsitzenden, langjährigem VBE Bundesvorsitzenden und Vizepräsidenten

des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Dr. Ludwig Eckinger, ist sie fortan in der Geschäftsstelle des BLLV zu sehen. Übergeben wurde die Maske im Rahmen eines Festaktes in München. Sie fand nach einer langen Geschichte über eine engagierte ukrainische Lehrerin, die die Maske vor vielen Jahren Dr. Eckinger überließ, jetzt ihren Weg in den BLLV.

v. l.: Der VBE Ehrevorsitzende Dr. Ludwig Eckinger zusammen mit BLLV Präsidentin Simone Fleischmann beim Festakt zur Übergabe der Pestalozzi-Maske in München



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE